

Roswitha Quadflieg

F E R N E R E I S E N / S T I L L E L E B E N

Betrachtungen und Notizen, Pinsel- und Kreidestriche
von den Nebenstrecken

Draußen: Berge, Hänge, Wege, das Meer. Wolken, Himmel.

Heimgeholt drinnen: Früchte Schoten Muscheln. Befragt mit den Augen, nachgezeichnet mit Pinsel und Kreide. Landeplätze, Ankommen, Zurückkommen, Fußfassen in der Welt durch die Wahrnehmung ihrer Schönheit, Einmaligkeit. Ihres Reichtums (an Formen), ihrer Wunder. Staunen. Staunen als Weg, Seil über den Abgrund von Zweifeln und dem Gefühl der Sinnlosigkeit.

Süden: Erdgebiet, Eigenschaft, Eigentümlichkeit. Farben. Bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Tagsüber Weiß und Schwarz – Überblendungen, harte Schatten.

Morgens: Wenn die anderen noch schlafen, oben auf dem Dach des Hotels neben dem Schornstein mein Versteck. Die Terrasse unten noch leer, keine Radiomusik, kein Kind, das um Eis bettelt, keine Sonnencremetube. Nur der Geruch von Luft und Meer. Nur dann (immer): Farben. Auf den Felsen, über dem Gras, in den Schatten, auf den Wellen.

Abends: Während der kurzen Dämmerung, am Hang neben der Straße, wenn die Autos noch immer Staubwolken unter ihren Rädern drehen, und ehe die Nacht ihre blaue Kuppel wölbt mit tief hängenden Sternen – zum Greifen, so nah. Nur für Augenblicke. Ständige Bewegung, Veränderung, Wandlung.

Das Mitgenommene, Aufgelesene. Zu hause im Zimmer. Die Augen erschaffen es neu. Die Farben, die sich bedingen. Kein Weiß. Es leiht sich von dem, was neben ihm ist. Strukturen, Spuren, Zeichen. Gezeichnet. Alles gezeichnet. Hat Gestalt angenommen, übernommen. Geometrisch. Scheinbar chaotisch. Alles bezeugt, wirft die Frage auf: Von wem?

Ferne Reisen: Anreger, Beweger. Vergessen und bewahrt. Im Regal, in Gläsern und Schachteln – auf Bildern. Die stillen Seiten des Lebens, die Nebenstrecken, Fluchtpunkte aus dem Rationalen. Der Vernunft. Der Planung.